



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Und immer braucht der Mensch ein Du.....

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.20.68

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-11783](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-11783)

AT-DAI 1.3.1.20.68

Entwurf für Jungbürgerbuch

Reinhold Stecher

U n d i m m e r b r a u c h t d e r M e n s c h e i n D u

Die Jungbürgerfeier ist eigentlich gerade der rechte Augenblick zu dieser kleinen Überlegung.

Es gibt kein Lebewesen, das so lange braucht, um für's Leben gerüstet zu sein, wie der Mensch. Nirgendwo im Reich des Lebendigen gelten so lange Pflege- und Lernzeiten. Sie schaffen's alle schneller erwachsen zu werden: Die Schmetterlings-eier und die Kaulquappen, die Fischbrut und die Jungschwalben im Nest, das Elefantensbaby und die Jungfüchse, die mit der Alten das Hennenstehlen lernen. Gegen sie alle ist der Mensch ein Spätzünder. Zunächst kommt er in einem Zustand von absoluter Hilflosigkeit auf die Welt, und einer lange dauernden Hilflosigkeit (eine junge Gemse springt bald nach der Geburt im unwegsamen Gelände herum). Er ist von der Mutter so abhängig, daß einige Biologen gesagt haben, der Mensch sei eigentlich eine Frühgeburt. Die Schwangerschaft müßte länger dauern. Eine ganze Woge von Zuwendung, Betreuung, Fürsorge und Schutz muß den fehlenden Mutterleib ersetzen. Und das bleibt durch lange, lange Zeit so.

Ein berühmter Schweizer Anthropologe und Biologe, Adolf Portmann, der dem Geheimnis des Lebens in Tier- und Menschenwelt nachgegangen ist, hat sich gefragt, warum das wohl mit dem Menschen von der Natur her so eingerichtet sei, daß er als ein so total a n g e w i e s e n e s Wesen auf die Welt kommt. Er hat auch eine Antwort gegeben, die mich damals, als ich sie zum erstenmal las, sehr überrascht hat: Portmann sagt, der tiefere Sinn dieser langwährenden Hilflosigkeits-Situation des Menschen könne nur darin liegen, daß er nur auf diese Weise die höchsten menschlichen Fähigkeiten lernen könne: G l a u b e n u n d L i e b e n .

Der Mensch kann eigentlich nur aus einer Welt von Zuwendung und Vertrauen herauswachsen. Darin liegt ja die Tragödie von Kindern, die in irgendwelchen Heimen nur heraufgefüttert werden. Und damit sind wir mitten in unserem Thema. Ich hoffe, daß ich junge Menschen mit dieser Lektüre nicht langweile, auch wenn es hier ein wenig philosophisch zugeht. Aber die Stunde der Volljährigkeit muß doch auch eine Stunde des Nachdenkens über das Leben sein.

Der Mensch ist ein Du-Wesen. Das Ei der Auster (sie legt im Schnitt mehrere Millionen) braucht keine Betreuung. Entweder wird es gefressen, oder es kommt allein durch. Je höher die Tierwelt steigt, umso rührendere Beispiele von Mutterliebe sehen wir. Aber das alles ist rein biologisch abgestimmt. Wenn die alten

Adler das Junge großgefüttert haben, jagen sie es aus, weil hier bei uns wegen des begrenzten Lebensraums kein Platz für weitere Adler ist. Die Tiroler Planposten sind alle besetzt, und man ist draufgekommen, daß in den Pyrenäen in Spanien eine ganze Reihe ausgejagter Tiroler Adler hausen... Und kein junger Adler wird später seine Eltern begrüßen, genau so wenig, wie ein ausgewachsenes Kalb völlig ungerührt bleibt, wenn es im nächsten Sommer auf der Alm zufällig mit seiner Mutter zusammentrifft. Sie kennen sich nicht mehr.

Beim Menschen ist das alles etwas anders. Die Du-Beziehungen prägen ihn durchs ganze Leben. Zu den biologischen Notwendigkeiten kommt die seelisch-geistige Bedeutung dieser Beziehungen dazu.

Ist es übertrieben, wenn ich sage, daß von gelungenen Du-Beziehungen ein guter Teil von Lebensentfaltung und Lebensglück abhängt? Wir brauchen das Du der Mutter, des Vaters, der Geschwister, der Spielgefährten, der Lehrpersonen, des Freundes, der Freundin, des Erziehers oder des Vorbilds, das Du der Kolleginnen und Kollegen, und vor allem - das Du des Partners (und wenn man das alles in diesem Zusammenhang sieht, dann braucht es keine weitere Erklärung, daß eine Reduktion der Sexualität auf Vergnügen nicht nur ein moralischer Unfug, sondern auch ein anthropologischer Blödsinn ist). Wir brauchen das Du, das für uns Verantwortung trägt, und wir brauchen zu unserer Entfaltung auch Du der anderen, für die wir Verantwortung tragen sollen.

Nun will ich ja beileibe nicht behaupten, daß alle Du-Beziehungen in der Gesellschaft, aus der wir herauswachsen, in Ordnung sind. Und so mancher wird darunter gelitten haben, daß sie in seinem Leben, seinem Schicksal und seiner Familie gestört waren. Aber da kann ich einen Trost sagen: Der Mensch hat auch immer wieder die Chancen zu Neuanfängen. Er ist nie nur ein Produkt. Man kann im eigenen Leben manches durchaus besser machen, als man es in der Generation vorher erlebt hat. Ich kenne junge Menschen, die aus sehr betrüblichen Verhältnissen herauswachsen mußten, und die dann doch selbst eine wunderbare Familie gebaut haben. Aber Einsicht für das, was im Leben wichtig ist, muß man gewinnen.

Ich möchte jedem Jungbürger wünschen, daß ihm in dieser Hinsicht im Leben aufbauende Erfahrungen beschert werden - es ist ein guter Teil des Lebensglückes. Der Mensch ist ein Du-Wesen. Diese Erkenntnis hat noch eine tiefere Dimension, die in die Ewigkeit reicht.

Wenn der Mensch so sehr als Du-Wesen geprägt ist, müßte man dann nicht sagen, daß ihm Religiosität in irgendeiner Form angeboren ist. Ist er nicht auch für die Begegnung mit einem ewigen Du gebaut? Sollen die höchsten Fähigkeiten, die

er als Mensch nach Portmann ausbilden soll, Glauben und Lieben, nicht bis in die Unendlichkeit hinüberreichen? Was ist denn Gläubigsein eigentlich anderes als eine tiefe Ehrfurcht und ein tiefes Vertrauen zu einem unfaßbaren, geheimnisvollen Du, bei dem alles Schicksal und alles Leben geborgen ist, und bei dem alle Rätsel und Ungereimtheiten einmal aufgelöst und geklärt werden?

Und hier bringt das Christentum eine überwältigende Botschaft: Der unendlich, verborgene Gott neigt sich in Jesus Christus zu uns, wird ein menschliches Du und unser Bruder.....

Ich weiß, daß dieser Glaube an Christus nicht leicht ist. Aber irgendwo sind wir auf eine geheimnisvolle Weise in der Schöpfung dahingehend programmiert. Denn der Mensch ist ein Du-Wesen.